

## Eingesendete Abhandlungen.

### *Über Koprolithen im Rothliegenden Böhmens.*

Von dem w. M., Dr. August Em. Reuss.

In der bunten Reihe des Rothliegenden treten im nordöstlichen Böhmen sehr auffallend die bituminösen Schiefer hervor, die zwischen den verschieden gefärbten Sandsteinen und Schieferletten mitunter mächtige Lager zusammensetzen. Man begegnet ihnen in sehr verschiedenem Niveau der Formation, bald in der oberen Schichten-Gruppe derselben, bald in tieferem Niveau, ja selbst zuweilen in geringer Entfernung von den die Basis der ganzen Formation bildenden älteren Gesteinen — den krystallinischen Schiefen oder Steinkohlengesteinen. Ebenso veränderlich ist ihre Beschaffenheit, indem sie bald mehr thonig, bald mehr kalkig erscheinen, bald Quarkörner in wechselnder Menge aufnehmen. An manchen Orten zerspalten sie sich nur in dicke Platten, an andern sind sie sehr dünnschiefelig, ja selbst in dünne Blätter theilbar. Ein constanter Charakter, der sie aber stets auszeichnet, ist der bedeutende Gehalt an organischen Stoffen, die offenbar von den Organismen herkommen, deren Reste man in wechselnder Menge und in sehr verschiedenem Erhaltungszustande von diesen Schiefen umschlossen findet. Je nachdem diese pflanzliche oder thierische Formen waren, haben die organischen Beimengungen eine sehr abweichende Beschaffenheit. Im ersten Falle werden uns nebst den meist noch bestimmbar Trümmern von Koniferen (besonders *Walchia*), Farren, Kalamiten u. s. f. kohlige Substanzen begegnen, die den Schiefer durchdringen, ja selbst mitunter zu schwachen Kohlenflötzen zusammengelagert sind. Im letzteren Falle haben die in den Schiefen begrabenen Thiere, besonders Fische, deren Exeremente, Schuppen, einzelne Knochen, ja ganze Skelete eine häufige Erscheinung sind, nebst ihren nachweisbaren unorganischen Bestandtheilen (phosphorsaurem und kohlensaurem Kalk, Kali u. s. w.) auch ihre organischen Substanzen in verschiedenen Graden der Umwandlung hinterlassen, so dass wir die Schiefer